

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 61.

Sonntag, den 21. Mai 1905.

4. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

- 1) die im Jahre 1904 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben,
- 2) die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist,
- 3) die in den Jahren 1891—1898 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentliche Impfung der vorgenannten für hiesigen Ort findet

Mittwoch, den 24. Mai 1905, nachm. 3 Uhr,

im Gasthof zum Hirsch hier, statt. Wozu alle dazu Pflichtigen zu stellen sind, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird. In einem Hause wo ansteckende Krankheiten herrschen, haben dieselben nicht zu diesem Termin zu erscheinen. Groß-Okrilla, am 19. Mai 1905.

Kühn,
Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Mai 1905.

Wie bereits zu meist bekannt sein dürfte, hält der Radeberger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein diesjähriges Jahresfest, Sonntag, den 21. Mai, hierorts ab. Die gesamte Kirchgemeinde wird auf die Festfeier im Gottesdienste, sowie zu der im Gasthof zum schwarzen Roß stattfindenden Nachversammlung noch besonders aufmerksam gemacht und ist eine recht zahlreiche Beteiligung erwünscht. Näheres siehe Anzeige in heutiger Nummer.

Ueber die Frage, wie das Wetter in diesem Sommer sein wird, läßt sich der Radeberger Wetterkundige Habenschitz in der „Tägl. Rundschau“ wie folgt hören: Ueber die Gestaltung des Sommerwetters läßt sich keine einigermaßen begründete Voraussage aufstellen, da leider Eisberichte aus den Eismeeren fehlen. Vielleicht ist der diesjährige verhältnismäßig günstige Verlauf der oft beobachteten Räderwechselzeit in der ersten Hälfte des Jahres eines nur geringen Vorstoßes des Eis bei Ostgröndland und mithin eines günstigen Verlaufes des kommenden Sommers. Jedensfalls sind bisher keinerlei Anzeichen für eine ungewöhnliche Gestaltung des Sommers vorhanden, weder nach der trocknen Seite, noch nach der naßkalten Seite.

Ein Zentrumslandidat in Sachsen? Wie aus Jitau berichtet wird, gerückt das Zentrum im 3. ländlichen Wahlkreis des Königreiches Sachsen (Reichenau-Osttritz-Derrnau) einen eigenen Kandidaten in der Person des Pfarrers Köhler in Osttritz aufzustellen. Das Zentrum hatte bisher bei den sächsischen Landtagswahlen seit Jahrzehnten wenigstens keine eigenen Kandidaten aufgestellt.

Verfallene Münzen sind seit Anfang dieses Jahres die goldenen Fünfmarsstücke sowie die Silber- und Nickelzwanzigpfennigstücke. Sie werden in den amtlichen Veröffentlichungen über Ausprägung und Einziehung deutscher Münzen nicht mehr erwähnt. Ein Viertel dieser drei Münzsorten blieb uneingezogen.

Das Rodegitz Lykol will die Regierung dem uneingeschränkten Verkefe entziehen. Im Laufe des letzten Jahres sind eine ganz ungeheure Menge von Selbstmorden und Selbstmordversuchen mittels Lykols verübt worden. In den Fällen plötzlicher Aufwallung hat das zur Hand befindliche Lykol gewiß schon oft unheilvoll gewirkt. Verboten und verhindern läßt sich der Selbstmord allerdings nicht.

Dresden. Vor einigen Tagen wurde auf dem Bismarck-Platz eine ältere Dame von einem Radfahrer umgefahren. Sie kam mit einer Hüftenverstauchung davon. Wie Augenzeugen versichern, soll dem Radfahrer eine Schuld nicht beigemessen sein.

Schneidergehilfen-Ausperrung. Die angeordnete Ausperrung der hiesigen organisierten Schneidergehilfen durch den Arbeitgeberverband scheint nun doch noch wahr werden zu sollen,

wenigstens wurde in einer am Mittwoch abend im Volkshause abgehaltenen öffentlichen Schneidergehilfenversammlung, die stark besucht war, mit dieser Tatsache gerechnet und auch festgestellt, daß bereits einige Gehilfen dieserhalb aus dem Verbands ausgetreten seien. Die ergebnislose Entscheidung über die Ausperrung erwarteten die Gehilfen erst Donnerstag abend. Dieses Vorgehen des Arbeitgeberverbandes erregte in der Versammlung umso mehr Befremden, als gerade der Leipziger Schneiderstreik jetzt beendet worden sei, um die Ansperrung zu verhindern. Von dem Referenten Drescher wurde dabei festgestellt, daß die Arbeiter sich doch verrechnen hätten, wenn sie bisher immer angenommen, die Arbeitgeber besäßen nicht so viel Solidaritätsgefühl wie die Arbeiter. Die Zukunft werde indes lehren, daß durch gerade das Gegenteil von dem, was man beabsichtigt, erzielt werden würde, nämlich, daß nun auch noch die indifferenten Arbeiter in den Verband hineingetrieben würden.

Viel besprochen wird hier ein zwischen dem früheren ersten Redakteur der „Dresdner Nachrichten“ Dr. Lohm und dem ersten Vorsitzenden des Vereins Dresdner Presse Prof. Starke entstandener Streit. Dr. Lohm hat gegen Prof. Starke öffentlich den Vorwurf erhoben, daß diesem auf Grund eines Versprechens der Direktion des Central-Theaters für die Veranstaltung des Presseballs, der im Februar vorigen Jahres zu gunsten der Alterspensionskasse des Vereins „Dresdner Presse“ stattgefunden hat, 500 Mark gezahlt worden sind. Prof. Starke hat bis zur Regelung der peinlichen Angelegenheit sein Amt als erster Vorsitzender genannten Vereins niedergelegt. Er soll beabsichtigen, gegen seinen Ankläger Dr. Lohm strafrechtlich vorzugehen.

Wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch Verbreitung erdichteter Tatsachen in einem Artikel der „Dresdner Rundschau“ am 28. Oktober v. J. war am 8. Dezember v. J. vom Landgericht Dresden der Redakteur der „Dresdner Rundschau“, Hermann Schlichting, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen.

Vor dem hiesigen Rgl. Schwurgericht fand die Verhandlung gegen den schwer verurteilten Handlungsgehilfen Ernst Alfred Beyer aus Annaberg wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betrugs statt. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle um den in großen Maßstabe verübten Schwindel, den der Angeklagte am Weihnachtstagesabend gegen den Inhaber der Postmühle Th. Bienert in Plauen-Dresden unternommen hat. An genannten Tage kam Beyer bei den Herren Kommerzienrat Theodor Bienert und Erwin Bienert vor, gab sich den beiden Herren gegenüber als Kommissar der geheimen politischen Polizei in Berlin aus und führte auch auf diesen Namen lautende Visitenkarten bei sich. Er eröffnete dem Herrn Kommerzienrat und dessen Bruder, daß er gegen beide eine Untersuchung wegen Verrats militärischer Geheim-

nisse beim Reichsgericht führe und die Herren zwecks Verhaftung der Rgl. Staatsanwaltschaft zuführen habe. Zu dem Beweise seiner Angabe nahm er aus einer mitgeführten Aktentasche einen entsprechenden Postbefehl, ließ ihn vor und legte sodann ein Protokoll auf. Hiernach eröffnete der Sauner den Herren weiter, daß die Inhaftnahme durch Hinterlegung einer Kaution, ungefähr in Höhe von 500 000 Mark, vielleicht vermieden werden könne; zur Rgl. Staatsanwaltschaft müßten aber beide mitfahren. Die beiden Herren gingen sofort auf den Schwindel herein, sie benachrichtigten aber inzwischen die echte Polizei von dem Vorfalle. Beyer wurde darauf verhaftet. Seinen Namen wollte er erst „aus Rücksicht auf seine hochangesehene Familie“ nicht nennen. Bei seiner Festnahme unternahm Beyer einen Fluchtversuch. In seinem Besitze befand sich ein Revolver. Dummheit und Frechheit haben sich in diesem Gaunerstreich gepaart.

Radeberg. Bei dem am Donnerstag Nachmittag in unserer Gegend niedergegangenen Gewitter verbunden mit Schloßniedererschlag Schlag der Blitz in das Haus des Maurers Königs im nahen Leppersdorf ein und zündete das Gebäude an, das ein Raub der Flammen wurde.

Ramenz. Bei einem Donnerstag nachmittag heftig aufgetretenen Gewitter traf der Blitz im benachbarten Schmedewitz das Radebische Bauerngut und zündete, wodurch dieses und das Grundstück des Wirtschaftsbefizers Mattick zusammen acht Gebäude, ein Raub der Flammen wurden.

Rauhen. In dem gegen den Handarbeiter Israel aus Seltsenerdorf geführten Prozeß wurde dieser nach dreitägiger Verhandlung zu 15 Jahren Zuchthaus, und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der verurteilte hatte an einem jungen Mädchen Lustmord verübt. Die Anklage gründete sich nur auf Indizien.

Jitau. Große Aufregung verursachte ein von auswärts jugelauter tollwütiger Hund, der vier Personen durch Bisse schwer verletzte so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der Hund wurde schließlich erschossen und Tollwut bei ihm festgestellt. Infolgedessen wurde über die Stadt die Hundesperre verhängt, die sich bis zum 17. August erstreckt.

Meißen. Als am Dienstag Vormittag zwei von Großhain kommende Radfahrer den Bohnitzer Berg bei Jschella herabfahren wurden sie von dem gerade stark einsetzenden Winde im Rücken gefaßt und mit rasender Schnelligkeit den ziemlich steilen und langen Berg heruntergetrieben. Bei dem Versuche des vordersten Fahrers sein Rad zu bremsen, überschlug sich dasselbe, sodas er kopfüber aus dem Sattel geschleudert und von seinem ihm folgenden Kameraden, der nun auch zum Stürzen kam, überfahren wurde. Während indes der erstere ziemlich unverletzt davonkam, erlitt der zweite eine starke Verletzung einer Hand.

Ortrand. Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde der am 8. Februar 1861 in Reppichau geborene, zuletzt in Klein-Aemheln wohnhaft gewesene frühere Lehrer Albert Wehlmann, zur Zeit zur Verbüßung einer ihm wegen eines anderen Vergehens judizierten Strafe in der Strafanstalt Jockau, der am 26. März 1902 von der Vorgauer Strafkammer wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt worden war.

Zeitheim. Die wilden Kaninchen haben hier so viel Schaden angerichtet, daß an der Grenze des Truppenübungsplatzes manches Stück Saatfeld neubestellt werden mußte. Jetzt wird versucht, durch einen Drahtzaun sie von der Flur abzuhalten. — Die Warnungstafel an dem Schlagbaume nicht achtend, fuhr am Mittwoch Nachmittag ein Gärtnergehilfe aus Mühlberg noch über den Schießplatz. Als das

Schießen beginnen sollte, ward man seiner gewahr in der Feuerlinie. 2 Minuten später, und er wäre verloren gewesen. Bei der Arretur gab der junge Mensch an, nicht Deutsch lesen zu können.

Grimma. Im hiesigen Garnisonslazarett befinden sich zwei Husaren, die an genickstarr-verbächtigen Erscheinungen erkrankt sind.

Waldheim. Die Landgemeinde Nitzschheim wird gemäß der vom Ministerium des Innern genehmigten ortsgemeinschaftlichen Bestimmungen vom 1. Juni 1905 ab zu einem Teile mit der Stadtgemeinde Waldheim, zum anderen Teile mit der Stadtgemeinde Harta vereinigt.

Chemnitz. Der Besuch Sr. Majestät des Königs zur Erzgebirgischen Gartenbauausstellung hier steht sicher in Aussicht.

Leipzig. Für Einführung der fakultativen Feuerbestattung im Königreich Sachsen hat sich die der Kreishauptmannschaft Leipzig beigeordnete Kerkelkammer für die Kreishauptmannschaft Leipzig ausgesprochen. In ihrer letzten Sitzung, an der sämtliche gewählten Vertreter, sowie auch der ärztliche Beirat der genannten Kreishauptmannschaft, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Albin Hoffmann, teilnahmen wurde einstimmig beschlossen; „Die Kerkelkammer erklärt die Zulassung der fakultativen Feuerbestattung und die Genehmigung zur Erbauung von Leichenöfen für wünschenswert.“

Ein Mann, der vor zwei Tagen ins städtische Krankenhaus eingeliefert wurde, ist dort an Genickstarre gestorben. Seit dem Auftreten der unheimlichen Krankheit in unserer Stadt ist dies der zweite Todesfall; bei den anderen drei Kranken ist vollständige Heilung zu erwarten.

Leipzig bekommt nun doch seinen Bärenzwinger! Lange spruckte das Projekt, dessen geistiger Urheber der Buchhändler Madroth ist, der der Stadt 20 000 M. zur Errichtung eines Bärenzwingers vermacht, in den Köpfen unserer Stadtväter herum. Eine Anzahl von ihnen sträubte sich wegen der später erwachsenden Unterhaltungskosten gegen die Annahme des Vermächtnisses überhaupt. Nach langen Beratungen kam der Rat auf den für das nicht gerade kunstgelegene Leipzig recht profitablen Ausweg, mit Erlaubnis der Erben unter Verzicht auf die Erbauung des Zwingers 15 000 M. aus dem Vermächtnis dem städtischen Kunstfonds einzuverleihen. Schon jubelten die Leipziger Kunstbegeisterten. Aber es geschah zu früh. Am Mittwoch lehnte das Plenum der Stadtverordneten den Vorschlag ab und verlangte die Auszahlung der 20 000 M. zum Bau des Bärenzwingers. Einer der Stadtverordneten erinnerte hierbei an Vornburg, wo man durch Züchtung von 28 jungen Bären schon ein Bombengeschäft gemacht habe.

Vengsenfeld-Mylau. Mit der am Dienstag erfolgten Betriebseröffnung auf der neuen Linie Vengsenfeld-Mylau sind die beiden großen industriellen Bezirke Vengsenfeld, Rodewitz, Auerbach, Falkenstein und Reichenbach Mylau-Reichthau in direkte Verkehrsverbindungen gebracht worden. Die neue Linie, als Verbindungsstrecke der Linien Oberreichenbach-Mylau und Zwickau-Falkenstein-Delitzsch, soll das letzte Glied der Verbindung Reichenbach-Vengsenfeld sein. Der Bahnbau wurde am 25. September 1901 begonnen. Bei der notwendig gewordenen Erweiterung des Vengsenfelder Bahnhofes wurden 480 000 cbm Felsen abgebrochen. Die Steinmassen wurden zum Bahnbau verwandt.

Briefträger Rothensburger in Plauen wurde verhaftet. Rothensburger hat sich schwere Amtsvergehen zu schulden kommen lassen. Er hat zahlreiche Briefe und andere Postfachen unterschlagen und einen großen Teil davon vernichtet. In seiner Wohnung fand man ganze Bündel nicht abgelieferter Postfachen. Rothensburger soll sich auch der Markenentwendung schuldig gemacht haben.